



die Tiere in den Bewegungen zu beobachten; sie balgt sich mit ihnen auf einer Wiese, bis sie genau jede einzelne Bewegung erfaßt und dem Tiere einen besonders interessanten Moment in der Haltung abgelauscht hat. Und nun wird gezeichnet, skizziert und Bewegung im Ton ausgedrückt. Das springende Reh ersteht leibhaftig vor uns, das aufbauende Böckchen scheint uns aufspießen zu wollen, der kleine Esel schlägt lustig weit aus, in der Hoffnung, uns zu treffen.

*Skiläufer*  
Gemälde von Willy Jaeckel

Meisterwerk „Die Symphonie der Arbeit“ gegeben!

Im Gegensatz zum Bildhauer Thorak schafft der Maler Pechstein. Keine Atelierimpressionen entstehen, sondern Arbeiten, die dem kämpfenden, mit der Natur ringenden Menschen abgelauscht sind. Südseeinsulaner kämpfen sich durch Korallenriffe aufs offene Meer: Pechstein stürzt ihnen mit seinem selbstgeschnittenen Kanu durch die Brandung nach, lenkt sein Auge auf jede einzelne Bewegung, reiht Skizze an Skizze, sammelt hundert Entwürfe und geht dann an die Arbeit.

Wiederum anders gestaltet Renée Sintenis durch die Impression, die ihr durch spielende Tiere zuge tragen wird. Mit Ziegen und Fohlen, mit Kälbchen und Rehen rennt sie um die Wette einen Abhang hinunter, um



*Südseeinsulaner. Gemälde von Max Pechstein*